



10. Februar 2018

Propsteihof 10 · 44137 Dortmund · Tel. 02 31/18 48-110  
Homepage: [www.katholisches-forum.de](http://www.katholisches-forum.de)

## Vom Abendland, Finsterland und Lichtland

*Jesaja 58, 1-10*

Liebe Gemeinde,

leider muß die Predigt entfallen, denn heute habe ich etwas zu sagen! ☺

Einen Reim soll ich mir machen an Karneval. Und wenn nicht, dann müßte ich ein dickes Fell haben und mir nach dem Gottesdienst zig-mal anhören, wo denn der Humor in diesen Tagen geblieben ist...

Andererseits: Können Sie sich einen Reim machen auf das, was so vor sich geht: auf den Koalitionspoker der letzten Monate? Auf Parteien, die mehr mit sich selbst beschäftigt sind als mit dem Gemeinwohl, für das sie gewählt wurden? Können Sie sich einen Reim machen auf die verpaßten Klimaziele und die kriminelle Energie der Auto-Konzerne? Auf die Erdogans, Kim Jong-uns, Trumps und Putins, die gerne-groß sein möchten? Wie begeistert sind Sie von Europa, Obergrenzen, Glyphosat? Wie begeistert sind Sie von Olympia, FIFA, Profisport?

Nicht über alle Sachen

läßt sich frei von Herzen lachen.

Aber dennoch möcht ich einen Reim versuchen  
ohne Häme, Spott und Fluchen.

Vielmehr laßt uns auf uns selber schau  
und was zu glauben wir uns noch getraun.

Prophetisch soll des Narren Rede sein,  
er soll sehen hinter falschen Schein,  
damit die oft verkehrte Welt  
auf die Füße wird zurückgestellt.

Nun fang ich an: Es war einmal das Abendland,  
das hat selber christlich sich genannt.  
Es sah sich als Hort der Menschlichkeit,  
stand für Tugend, Gott und Christlichkeit.

Die Kirchen machten etwas her  
und Klöster gab's wie Sand am Meer.  
Besser spät als nie hat man das Menschenrecht entdeckt  
und obendrein Freiheitsrechte aufgedeckt.

Und dann gab's noch das Morgenland,  
hier wurde Gott „Allah“ genannt.  
Einst sinnenfroh und mit Geschichten aus tausendundeiner Nacht  
versinkt es heute in Gewalt und dunkler Macht.

Doch bleiben wir bei uns: Dünkel liegt dem Abendlande nah –  
und ehrlich: nach dem Abend- man die Finsterlande sah.  
Ein anderer Glaube ist als Credo geboren:  
als Motto sind Wirtschaft, Wachstum und Profit erkoren.  
Geld regiert die Welt,  
und alles sich dahinter stellt.  
Erobern tun wir Märkte, Ressourcen, Menschen – keine Frage! –,  
doch kommen sie zu uns, sehen wir sie als Plage.  
Erobern und profitieren können wir, retten nicht –  
das ist des Finsterlands Gesicht.

Wo Gottes Lob und Ehr werden vergessen,  
wird Menschlichkeit schnell als Luxus ermessen.  
Engel taugen noch als Kitschdekor  
doch Lobgesang steigt nicht empor.

Doch stopp: Gott lässt sich als Mensch benennen,  
damit im Mensch wir Gott erkennen.

Als Hilfe bricht die Fastenzeit nun herein.  
Aber sagt: welch ein Fasten soll es sein?  
Wie kehrt man um zu unserm Gott,  
wie kommt man aus dem falschen Trott?  
Wie kommt man vom Dunkel hin zum Licht?  
Was ist es wohl, was uns derzeit gebricht?  
Sieben Wochen ohne solln es sein...  
Ohne was denn: Bier und Wein?  
Ohne Fernsehen oder Facebook gar,  
ohne diesen oder jenen Trallala?

Mal ehrlich: Was soll Gott es nützen,  
wenn wir unsre Leber schützen?

Wenn ich mir das Fernsehen schenke,  
ich die Welt doch nicht zum Guten lenke.  
Wenn ich den Kalorien sage: Lebet wohl!,  
so bleibt das Fasten dennoch hohl,  
denn Umkehr soll von Innen kommen  
und nicht dem äußeren Ansehn frommen.

So ein Fasten ist nicht plausibel.  
Jesaja macht uns da sensibel:  
Soll Gott das Fasten unterstützen  
muss es dem Wohl des Nächsten nützen.  
Ein Fasten soll der Würde dienen,  
dem Mitmensch, in dem Gott erschienen.  
„Lieb den Nächsten wie dich selbst“,  
so du dein Fasten als Christ erfüllst!  
Du selber willst in Freiheit leben?  
So musst du Freiheit selbst vergeben.  
Du willst ein Leben in Geborgenheit?  
So berge selbst zu jeder Zeit.

Ich träum vom Fasten jetzt einmal,  
denn schließlich ist ja Karneval:  
Wer krank ist, alt und voller Bürde  
ist dennoch Mensch mit ganzer Würde.  
Wer nichts mehr kann, der kriegt's geschenkt  
weil Würde nicht am Können hängt.  
Ob jung, ob alt, ob lahm, ob flott,  
wir werden geliebt vom selben Gott.  
Wenn Gott nicht zwischen Menschen trennt,  
weil sein Herz vor Liebe brennt,  
dann solln auch wir nicht unterscheiden  
und Menschen in verschiedene Klassen unterteilen.

Ich träume von gerechten Löhnen,  
bei uns und auf den Philippinen,  
daß Kinder, statt billig-Shirts zu nähen,  
jeden Tag zur Schule gehen,  
daß Bildung ihre Chancen steigert  
statt daß Armut Zukunft verweigert.

Ich träum vom Altern ganz unbedarft,  
daß Pflege auch was kosten darf.

Daß unsre Gesellschaft mit ihrem Reichtum das gerne übernimmt,  
weil dann unsre Zukunft stimmt.  
Ich träum', daß Menschen keine Ware sind,  
daß Nutzen nicht den Sinn bestimmt.

O, ich hör' sie schon, die Klagen:  
„Das wird am Wohlstand nagen!  
Diesen Traum kann niemand bezahlen,  
so verliert man heute Wahlen.“  
Vielleicht. Aber Zukunft gibt's nicht nur zum eigenen Wohl –  
dieses gebrauchte Denken, das ist mehr als hohl.

Wenn wir menschlich unsre Zukunft wollen bauen,  
dann sollten wir auf Gottes Wort vertrauen.  
Jesaja sagt's: Fasten, das ist kein eigennütziges Verzichten,  
fasten ist, den alten Adam zu vernichten  
und neu nach Gottes Willen fragen,  
nach Gerechtigkeit in unsern Tagen.

Wenn Gewissen und Gerechtigkeit bestimmen deines Handelns Lauf,  
dann geht im Dunkeln dein Licht auf.  
Aus Finsterland ein Lichtland wird,  
wenn wahres Fasten es durchwirkt,  
wenn wir auf Ausbeutung verzichten  
und Menschen nicht nach Kosten richten.  
Ich geb' was weg, was endlich ist  
und gewinne Licht zu dieser Frist.  
Wer danach lebt, hat weniger Geld.  
Doch an seine Seite sich gesellt  
ein tiefer Friede, Sinn und Einigkeit –  
nicht erst irgendwann, sondern auch schon jetzt zur Erdenzeit.

Den Nächsten im Blick – er ist wie ich –,  
so wird Dunkelheit weichen dem Licht.  
Gott hat uns dies felsenfest versprochen:  
das gilt nicht nur für sieben Wochen.  
Unser Herz und Sinnen seien vereint in Jesus Christ,  
der unser aller Bruder ist.  
So sei es in Gottes Namen –  
und wenn was dran ist, dann sagt: **Amen!**

**P. Jürgen Heite SAC**